

4Die Glaubensfrage

„Warum wollte Gott Mensch werden?“

Für alle anderen Religionen ist das völlig undenkbar, bzw. ein großes Ärgernis: Gott, der unendliche, unfassbare, unerreichbare Gott, der alles geschaffen und ohne den nichts ist, dieser Gott wird Mensch! Das kann nicht sein!

Warum aber ist die Menschwerdung Gottes für uns Christen glaubwürdig und einsehbar? Wir nennen drei Gründe.

Der erste Grund, weshalb Gott Mensch werden wollte, ist, weil Er DIE Liebe ist, die Quelle aller Liebe. Und der Liebe ist es eigen – wer versteht das nicht? - dass sie mit dem Geliebten eins werden will. Die Liebe liebt, weil sie lieben will und weil sie als Liebe mit dem Menschen den sie aus Liebe erschaffen hat das gleiche Leben leben möchte.

Der zweite Grund, weshalb Gott Mensch werden wollte, ist sein Erbarmen mit uns. Er war ergriffen von Erbarmen. Stellen wir uns vor, wir würden miterleben, wie einem kleinen Kind von der Straßenbahn beide Beinchen abgefahren würden: Wir wären von Schmerz und Erbarmen zutiefst ergriffen. Eine solche emotionale Ergriffenheit nur unendlich intensiver, hatte Jesus mit uns Menschen. Gott hatte den Menschen zum Glück, zur Schönheit, zur Freiheit geschaffen und nun zu sehen, wie er von Armseligkeit erdrückt, von Zerstreuung zerstört, durch maßlose Trägheit entleert und wieder vom Nichts ergriffen wird – das rief und ruft Herzklopfen in ihm her vor, tiefe Ergriffenheit. Und er beginnt das Leben als Mensch, um in uns, in sich das menschliche Leben neu aufzubauen so wie man eine Computer neu aufbaut.

Der dritte Grund, weshalb Gott Mensch werden wollte, ist die Wiedergutmachung, die Sühne, das Bezahlen unserer Schuld. Die Strafe, die wir echt verdient haben – wenn wir ehrlich sind, müssen wir das anerkennen, wollte ER aus Leibe zu uns auf sich selbst nehmen und uns damit erlösen, auslösen, freisprechen. Gegenüber einer solchen Liebe bleibt uns nur EINES: Dankbarkeit, die sich in Gegenliebe zeigt.

Wann treffen wir uns?

Am Heiligabend zur Mitternachtsmesse in Marienthal!



Der Marienbote

Neues aus dem Kloster Marienthal/Rhg.

7. Ausgabe

Dezember 2015

Erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende

Die alte und doch ewig neue Nachricht:

Gott ist Mensch geworden!



So jubelt Franziskus:

Bild von: Sr. Th. Maxentia Burger

„Der ganze Mensch erschauere, die ganze Welt erbebe und der Himmel juble!“

„O wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung! O erhabene Demut!“

„O demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls,

Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt!“

„Seht die Demut Gottes und schüttet vor ihm eure Herzen aus!“

„Demütigt auch ihr euch, damit ihr von ihm erhöht werdet.“

„Behaltet nichts von euch für euch zurück,

damit euch als Ganze aufnehmen, der sich euch ganz hingibt.“

2Liebe Freunde. Helfer, Wohltäter!

Bei allem Trubel um das und am Weihnachtsfest spüren wir doch eines: Es geht um die Liebe! Und wer gerade am Weihnachtsfest keine Liebe erfährt, stürzt in tiefste Traurigkeit. Wenn uns menschliche Liebe fehlen sollte, so kann sich jeder Mensch doch der persönlichen Liebe seines Gottes und Schöpfers sicher sein, der aus Liebe zu jedem Menschen Mensch geworden ist: Gott hat sich mit jedem Menschen identifiziert, auch mit dem armseligsten und sündigsten. Daran können wir uns immer halten, an Ihn können wir uns immer wenden. Und Ihm können wir auch das vergangene Jahr in die Hände legen. Nach einem Rat des hl. Ludwig Maria Grignion sagen wir bei allen freudigen Ereignissen der vergangenen Jahres ein großes DANKE und bei allen schmerzhaften zwei große DANKE, DANKE!

In diesem Sinn danken wir in Marienthal für ein gesegnetes Wallfahrtsjahr: für die vielen Menschen denen wir begegnet sind, für die vielen Pilger zur Schmerzhafte Mutter, für die vielen verborgenen und offenkundigen Gnaden, für die gegenseitige Liebe, das gemeinsame Gebet, für das gleiche Denken und Wollen, für jedes Verständnis, Ertragen und Verzeihen. In diesem Sinne danken wir für unsere drei Kirchenasylanten aus Eritrea und Afghanistan, für das Wachsen im Miteinander, für die Ausweitung unserer Herzen, für die Geduld miteinander. Wir danken für die Erneuerung unseres Pilgerdaches. Und wir danken für die viele und große materielle und tätige Hilfe, ohne die wir Marienthal nicht erhalten könnten: innen und außen, in Kirche und den Anlagen. Am 15.10. trugen wir unseren langjährigen Freund und Helfer Walter Nies zu Grabe. Er sorgte sich um Marienthal wie um das eigene Heim und er ermunterte viele seiner Freunde zum Helfen. Es gibt fast nichts, wo er nicht mitgeholfen, was er nicht verschönt, nicht dabei gewesen wäre. In schwerer Krankheit reifte er zu völliger Hingabe den Den, der sich ihm hingegeben hat. Wir vertrauen darauf, dass er jetzt seinen geliebten Gott und Maria, die ganz Schöne, schauen darf. Das ist unser aller Hoffnung.

Am 8.12.2015 beginnt das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Papst Franziskus schreibt, dass es sein Wunsch sei, dass dieses Jahr „ein echter Moment der Begegnung mit der Barmherzigkeit Gottes, --eine lebendige Erfahrung der Nähe des Vaters sei, um seine Zärtlichkeit gleichsam mit Händen greifen zu können. „Öffnen wir unsere Herzen als ganz neu Gott, der für uns Mensch geworden ist

3Das Vorbild Jesus

Paulus sagt: „In IHM, durch IHN und auf IHN hin ist alles, und alles hat in IHM Bestand.“ Und Johannes, der drei Jahre lang aufs engste mit Jesus zusammengelebt hat, sagt: ER ist Gott. Alles ist durch IHN geworden, und ohne Ihn ist nichts geworden. ER ist das Leben. ER ist das Licht, Durch IHN werden wir Kinder Gottes. Und Jesus selbst sagt von sich: ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Das bedeutet: Alle Fragen nach dem Sinn unseres Lebens, nach dem Sinn der Schöpfung – das Woher, das Wohin, das Wozu – sind durch Jesus beantwortet. Das ist in der gesamten Geschichte der einzige Fall, dass ein Mensch, der aß und trank und ein ganz normales Leben führte, sich wesenhaft mit Gott gleichsetzt. Und wie kommen wir Menschen dazu, an dieses Unglaubliche zu glauben? Jesus als wahr zu erkennen, geht nur dadurch, dass wir uns auf IHN einlassen, ganz persönlich und dann über

einen Zeitraum hinweg die Erfahrung machen, die seine Anhänger zu seiner Zeit gemacht haben: Jesus ist absolut glaubwürdig. Denn der Glaube an Jesus ist nicht der Verzicht auf den Verstand, sondern das Ja des überzeugten Verstandes. Und was hat Jesus damals absolut glaubwürdig gemacht und was macht ihn heute absolut glaubwürdig, so dass wir uns IHM absolut anvertrauen können? Vor allem die Entdeckung eines unvergleichlichen Menschen. Damals wie heute sagen die Menschen: Wer ist dieser Mensch? Noch nie hat ein Mensch so gesprochen, mit solcher Macht gehandelt, so geliebt! Wer ist dieser Mensch? Und mit der Zeit kommt die Gewissheit: „Wenn ich diesem Menschen nicht glauben kann, dann kann



ich an nichts mehr glauben, auch mir selber nicht“. Wer sich ganz auf Jesus einlässt in einer persönlichen Beziehung, ehrlich, offen und vorbehaltlos, macht mit Sicherheit die Erfahrung, dass er für sein Leben ein unvergleichliches Vorbild hat und dass er in IHM seine Sehnsucht nach Glück, Wahrheit, Gerechtigkeit, Freude, Schönheit, Liebe und Leben in Fülle sich erfüllt.

5KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Wer mich liebt, dem werde ich mich offenbaren!“

Die Mutter eines 15jährigen schreibt: „Neulich war er barsch zu mir, und kurze Zeit später kam er zu mir und sagte: „Es tut mir leid, ich hatte zu wenig Liebe in mir“. Wow, da habe ich nur gestaunt.“

Und der Junge selbst schreibt: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass, wenn ich mehr liebe, mir auch mehr Gutes widerfährt und ich leichter durchs Leben gehe. Ich danke Gott, dass ich Ihm näher gekommen bin und dass ER mich leitet. – Übrigens: Ich bin zum Schulsprecher gewählt worden“

Rita und Andreas

„...Das habt ihr mir getan“

Gleich nach den Weihnachtstagen erwarb ich im Supermarkt die jetzt um 50% herabgesetzten speziellen Süßigkeiten wie Lebkuchen, Marzipan, Stollen usw. Ich durchforstete den Kleiderschrank meines Mannes nach gut erhaltener warmer Kleidung, bat meine Söhne dies ebenfalls zu tun, erkundigte mich im Freundeskreis nach entbehrlichen Decken und begab mich am 1. Januar nach Frankfurt, viele Taschen und Beutel schleppend. Von Einkäufen in Frankfurt war mir bekannt, wo sich Obdachlose aufhalten. Mein Mann und einer meiner Söhne begleiteten mich.

Als wir uns diesen armen Menschen näherten und sie ansprachen, begegneten sie uns zunächst mit Skepsis, doch nachdem wir ein gutes Neues Jahr gewünscht hatten und sie von dem, was wir mitgebracht hatten, auswählen durften, wich dem anfänglichen Misstrauen sehr schnell ein großes Gefühl der Dankbarkeit. Sie aßen mit Heißhunger die Nahrungsmittel und Süßigkeiten, begegneten uns mit großer Herzlichkeit und erzählten aus ihrem Leben. Keiner von ihnen führte dieses Leben gerne, hinter jedem verbarg sich ein schweres Schicksal. Einige nahmen uns in den Arm. Wir ließen es geschehen und wehrten niemanden ab. Einer wählte sich bescheiden aus und bat uns, wir sollten zu den noch Ärmeren gehen. Als ich nach Hause fuhr, war ich glücklich, ein wenig die schlimmste Armut gelindert zu haben, die nach einem Wort von Mutter Theresa die Einsamkeit ist und das Gefühl, unbeachtet und unerwünscht zu sein.

Sigrid

Allen unseren Freunden und Helfern,
unseren Gästen und Wohltätern,
allen Pilgern nach Marienthal,
allen, die bei der Schmerzhaften Mutter
von Marienthal Trost und Hilfe,
Kraft und Stärkung erleben,
allen unseren Mitbürgern,
Freunden und Flüchtlingen
nah und fern
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes
Heiliges Jahr der Barmherzigkeit!

Ihre Brüder und Schwestern in Marienthal



PP. Edmund – Hartwig – Rainer – Bernold – Elias – Edwin – Sr.Barbara - Athanasius - Gottfried

